

Herausgeber: Tsong-ming Hsu

Chefredakteur: Sing-yue Wu, Redaktion: Dr. Svenja Weidinger

Taipeh Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland, Büro München – Presseabteilung

Leopoldstraße 28a/V 80802 München, Tel: 089-512679-0, Fax: 512679-59

Email: muc2@mofa.gov.tw <https://www.roc-taiwan.org/demuc>

Geburtenrate auf neuem Tiefstand

Deutschland strebt bei Klimaforschung Kooperation mit Taiwan an

Festlicher Empfang zum Nationalfeiertag der Republik China im Münchener Gasteig

Politik

Geburtenrate auf neuem Tiefstand

Die Zahl der in Taiwan im ersten Halbjahr 2019 geborenen Babys ist für diesen Vergleichszeitraum auf den niedrigsten Stand seit acht Jahren gesunken. Als einer der wichtigsten Gründe für den weiteren Rückgang wird die mangelhafte Arbeitsplatzsicherheit für Frauen vermutet.

Zwischen Januar und Juni dieses Jahres wurden in Taiwan 85 961 Babys geboren, im vergangenen Jahr waren es in diesem Zeitraum laut den Zahlen des Innenministeriums noch 3 869 Kinder mehr. Huang Ming-chao, Generalsekretär der taiwanischen Verbands für Geburtshilfe und Gynäkologie, fürchtet, sollte sich diese Entwicklung so fortsetzen, dann würden in Taiwan in diesem Jahr weniger als 180 000 Kinder zu Welt kommen.

Laut Huang geben die meisten Frauen einer beruflichen Laufbahn gegenüber einem Baby den Vorzug. Huang nennt dies als einen der Gründe für den stetigen Rückgang der Geburtenrate Taiwans. Die Frauen befürchten auch, dass Schwangerschaft und Mutterschutz sich nachteilig auf ihren beruflichen Werdegang auswirken könnten, oder dass sie im Beruf nach einer Rückkehr aus der Elternzeit am Arbeitsplatz schlechter gestellt sein könnten. Um diesem Problem gegenzusteuern, fordert Huang ein freundlicheres Arbeitsumfeld für schwangere Frauen zu

schaffen, Beihilfen für Familien mit Kindern zu gewähren und die Zahl erschwinglicher Kindertagesstätten in Taiwan zu erhöhen.

Viele Frauen, die eigentlich gerne Kinder hätten, verschieben die Elternschaft auf später. Eine von fünf Schwangeren in Taiwan ist eine sogenannte späte Erstgebärende, also eine Frau, die ihr erstes Kind ab einem Alter von 35 Jahren bekommt, so Huang. Die Gefahren für ältere Erstgebärende seien bekannt: Sie entwickeln häufiger einen Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, und sie haben ein höheres Risiko für Fehlgeburten als jüngere Frauen, sagte er.

Eine im Jahr 2016 vom Ministerium für Gesundheit und Soziales durchgeföhrte Umfrage, die aber erst im März dieses Jahres veröffentlicht wurde, ergab, dass Taiwanerinnen durchschnittlich im Alter von 27 Jahren ihr erstes Kind bekommen. Frauen mit einem höheren Bildungsgrad heiraten tendenziell später und bekommen auch später als der Durchschnitt Kinder. Die Umfrage wurde unter verheirateten und ledigen Frauen und Männern im Alter von 20 bis 49 Jahren durchgeführt.

Von den verheirateten Paaren mit keinem oder nur einem Kind gaben 39 Prozent der Frauen und 51,6 Prozent der Männer an, ein (weiteres) Kind sei nicht geplant, weil sie die finanziellen Verpflichtungen als problematisch empfinden. Innerhalb derselben Gruppe gaben 15,2 Prozent der Frauen und 10,5 Prozent der Männer an, sie hätten nicht genug Zeit für ein Kind oder es fehle an der nötigen Unterstützung. Weitere 10,7 Prozent der Frauen und 9,95 Prozent der Männer dieser Gruppe sehen sich nicht in der Lage, ein Kind zu einem 'rationalen und produktiven Mitglied der Gesellschaft' zu erziehen.

Den Behörden Taiwans bereitet der Bevölkerungsrückgang aufgrund der niedrigen Geburtenrate des Landes Sorge. Eine alternde Gesellschaft wird allgemein als Belastung für die Ressourcen eines Landes und für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft betrachtet.

(fota)

Wirtschaft

Deutschland strebt bei Klimaforschung Kooperation mit Taiwan an

Der deutsche Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber hat am Dienstag, den 10. September 2019, angekündigt, Deutschland sei gerne bereit, die gemachten Erfahrungen beim Übergang zu erneuerbaren Energien mit Taiwan zu teilen. Er hoffe, dass beide Seiten den Austausch über die Erforschung des Klimawandels und seine Auswirkungen auf die Umwelt fördern können.

Schellnhuber, der Gründer und emeritierte Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), äußerte sich dahingehend im Rahmen eines Besuchs im Ministerium für Wissenschaft und Technologie in Taipeh, wo er mit dem dort zuständigen

Minister Chen Liang-gee zusammentraf, um den Austausch mit Taiwan zum Thema Klimawandel zu erörtern.

Taiwans geografische Lage und seine Anfälligkeit für Naturkatastrophen würden das Land zu einem idealen Ort für die Klimaforschung machen, erläuterte Schellnhuber. Er kam auch auf das Thema der erneuerbaren Energien zu sprechen und sagte, dass Deutschland angesichts des wegbereitenden deutschen Engagements bei der Entwicklung von Technologien zur Gewinnung erneuerbarer Energien auf einen Austausch mit Taiwan hoffe.

Auf der taiwanischen Seite erklärte Chen, Taiwan könne auf jeden Fall von Deutschland lernen, um die nachhaltige Entwicklung des Landes voranzutreiben. Taiwan sei offen für die Zusammenarbeit in einer Reihe von Themen die Energiewende betreffend, einschließlich der gemeinsamen Nutzung von Wissen und des Austausches von Erfahrungen in Sachen Energiepolitik, -management und -technologien sowie der Förderung von sauberer Energie.

Im Anschluss besuchte Schellnhuber das Nationale Wissenschafts- und Technologiezentrum für Katastrophenschutz in Taipeh, wo er sich über die Leistungen des Landes beim Katastrophenschutz und bei der Katastrophenbereitschaft informierte. Taiwans Erfahrungen in dieser Hinsicht seien für die internationale Gemeinschaft von großem Wert, sagte er.

Am Mittwoch, den 11. September, nahm Schellnhuber außerdem an einem Forum zu erneuerbaren Energien und den Herausforderungen des Klimawandels im Forschungszentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften im Bezirk Nangang in Taipeh teil.

(fota)

Gesellschaft

Festlicher Empfang zum Nationalfeiertag der Republik China im Münchener Gasteig

Die Taipeh Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland, Büro München, lud am Montag, den 30. September 2019, anlässlich des nahenden Nationalfeiertags der Republik China am 10. Oktober zu einem feierlichen Empfang im Münchener Kulturzentrum am Gasteig ein.

Der Generaldirektor der Taipeh Vertretung in München, Herr Tsong-Ming Hsu, und sein Team empfingen rund 180 Gäste, darunter neben vielen Landsleuten und Freunden Taiwans auch prominente Politiker wie die Bundestagsabgeordneten Margarete Bause (Grüne) und Ulrich Lechte (FDP).

Der Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Herr Markus Rinderspacher (SPD), hielt eine eindringliche Rede, in der er auf die engen langjährigen und facettenreichen Beziehungen zwischen Taiwan und Deutschland und im Besonderen zwischen Taiwan und Bayern einging,



Der Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Herr Markus Rinderspacher (SPD) spricht zur Festversammlung; links die Bundestagsabgeordneten Margarete Bause (Grüne)



Bundestagsabgeordneter Ulrich Lechte (FDP) und Generaldirektor Tsong-Ming Hsu



Markus Rinderspacher spricht über die bayerisch-taiwanischen Beziehungen



Generaldirektor Tsong-Ming Hsu und Vizepräsident Markus Rinderspacher

und sich auch nicht davor scheute, die Angriffe auf die Legitimität demokratischer Regierungssysteme zur Sprache zu bringen und damit das aggressive Verhalten auf der anderen Seite der Taiwan-Straße anzuprangern.

Im Anschluss an die Rede Rinderspachers und einem Toast auf Taiwan folgten musikalische Darbietungen, und schließlich konnten sich die Gäste bei angeregten Gesprächen am Flying Buffet stärken.

(eB)

Kurzmeldungen

Vor den Versuchen Chinas, Taiwan durch die Verbreitung von Falschmeldungen zu spalten, hat ein hochrangiger US-Beamter gewarnt. Scott Busby, stellvertretender Staatssekretär im Büro für Demokratie, Menschenrechte und Arbeit des US-Außenministeriums, hat die Bürger Taiwans zur Zusammenarbeit gegen die Bedrohung der Demokratie ihres Landes durch Falschmeldungen von außen aufgerufen. Der beste Weg zur Bekämpfung von Falschmeldungen sei ein freies und transparentes Medienumfeld, an dessen Stärkung die USA und seine Verbündeten stetig arbeiteten. Busby äußerte sich dahingehend am Dienstag, den 10. September 2019, bei einem Workshop des ‘Globalen Rahmens für Zusammenarbeit und Ausbildung’ in Taipeh. China versuche erneut durch die Verbreitung von Falschmeldungen die Wahlen in Taiwan zu behindern, die Bevölkerung zu spalten und das Vertrauen in die demokratischen Mechanismen zu unterminieren. China habe umfassende Ressourcen in die Entwicklung ausfeilter Methoden investiert, so Busby, und verwies dabei besonders auf die sozialen Medien. China versuche über verschiedenste Kanäle, Taiwans in langen Jahren erkämpfte Demokratie und Freiheit zu schwächen. Taiwans Außenminister Joseph Wu, der ebenfalls der Veranstaltung teilnahm, versicherte, die Regierung sei entschlossen, die Demokratie des Landes zu verteidigen.

6,5 Gigawatt Strom aus Solarenergie sollen in Taiwan bis 2020 nach Plänen des Wirtschaftsministeriums gewonnen werden. Der Ausbau von Solarenergie in Industrie und Landwirtschaft solle dazu beitragen. Solaranlagen auf Dächern würden von der Bevölkerung gut angenommen, daher könne der Ausbau schnell voranschreiten, hieß es aus dem Ministerium. Premierminister Su Tseng-chang wies darauf hin, dass die Solarproduktion habe am 02. September dieses Jahres die 2 GW-Marke überschritten habe. An diesem Tag waren 5,8 Prozent der gesamten Strommenge aus Sonnenenergie gewonnen worden, mehr als die Leistung der Atomkraftwerke Nr. 2 und 3 zusammen genommen. Im Wirtschaftsministerium zeigt man sich mit Blick auf das 6,5 GW-Ziel optimistisch, denn die Regierung wolle die Solarpolitik kontinuierlich vorantreiben.

Abkürzungen:

(cp) China Post; (cna) Central News Agency; (dpa) Deutsche Presse Agentur; (tn) Taiwan News; (tt) Taipei Times; (ten) Taiwan Economic News; (taito) Taiwan Today; (th) Taiwan Heute; (rti) Radio Taiwan International; (fotai) Focus Taiwan; (tnen) Taiwan New Economy Newsletter; (eB) eigener Bericht; (udn) United Daily News